Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **79/80 (1922)**

Heft 27

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT: II. Juragewässer-Korrektion, Projekt 1921. — † Gabriel Narutowicz. Die Wasserkraftanlage Fully, einstufige Hochdruckanlage mit 1650 m Gefälle. — Von der 48. Generalversammlung des S. I. A. in Solothurn. — Miscellanea: Union internationale des Chemins de fer. Schweizerischer Bundesrat. Die Einphasen-Lokomotiven Typ 1B1 + B1 der Ateliers de Sécheron, Genf, für die S. B. B. Eidgen. Technische Hochschule. Nebenspannungen infolge vernieteter Knotenpunkt-Verbindungen eiserner Fachwerkbrücken. — Nekrologie: P. Miescher. E. Burnat. E. Würmli. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Gesellschaft ehemaliger Studierender der E. T. H. Sektion Bern des S. I. A. S. T. S. — Abonnements-Einladung.
Tafel 21: Gabriel Narutowicz.

Band 80. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Nr. 27.

An die geschätzten Mitarbeiter und Leser der „Schweizer. Bauzeitung".

Mit dem Schluss des 80. Bandes unseres Vereinsorgans, und selbst im 80. Lebensjahr stehend, übertrage ich die Herausgabe der „Schweizer. Bauzeitung" auf Neujahr 1923 meinem Sohne und langjährigen Mitarbeiter Ingenieur CARL JEGHER, auf dessen Schultern bereits seit einiger Zeit die Hauptlast der Arbeit liegt.

Als zu Anfang der 1880er Jahre Ing. Aug. Waldner, getragen vom Vertrauen unserer beiden grossen technischen Verbände, die selbständige Führung der „Eisenbahn", bezw. seit 1883 der „Schweizer. Bauzeitung" übernahm, fügte es sich, dass ich dem Jugendfreund bei seinen ersten, grundlegenden Arbeiten zur Hand war. Als später, zu Ende der neunziger Jahre, sein Gesundheitszustand ihn zu wiederholtem Aufenthalt im Süden nötigte, konnte ich ihm abermals, zuerst vertretungsweise, zur Seite stehen, bis ich mich 1900 endgültig der Schriftleitung anschloss. Mit Waldners Tod im Sommer 1906 übernahm ich auf seinen eigenen Wunsch die Herausgabe der „Schweizer. Bauzeitung" und damit die Pflicht, sie in seinem Sinn und Geist weiterzuführen. Das gleiche zu tun ist der feste Wille auch meines Sohnes und Nachfolgers; unser bewährter Mitarbeiter, Maschinen-Ingenieur Georges Zindel, wird ihn dabei fernerhin in der Redaktion unterstützen.

Bei meinem Rücktritt drängt es mich, allen Freunden und Kollegen wärmstens zu danken für ihr so mannigfaltig bekundetes Interesse und ihre Mitarbeit an der Entwicklung unseres Organs, die ermöglicht haben, es auf der von seinem Gründer vorgezeichneten Bahn zu führen, namentlich ihm seine Eigenart, jenen kollegialen Charakter zu erhalten, der, auch in gelegentlicher freimütiger Aeusserung persönlicher Meinungen aus dem Leserkreis, der Ausdruck solidarischen Zusammenwirkens ist. Ich scheide im festen Vertrauen darauf, dass es bei treuem Zusammenhalten auch weiterhin glücken wird, in gemeinsamer Arbeit unsern beiden technischen Verbänden und durch sie unserem Lande erspriesslich zu dienen.

AUG. JEGHER.

Die II. Juragewässerkorrektion, Projekt 1921.[1])

Von Ing. *A. Peter*, Bern.

Unter dem Namen Juragewässerkorrektion versteht man die Korrektion der am Fusse des Jura gelegenen drei Seen von Murten, Neuenburg und Biel mit ihren Zuflüssen, die allerdings nur zum kleinsten Teil aus dem Jura stammen (Uebersichtskarte Abbildung 1, Seite 293).

Diese Seen hatten in der Steinzeit und auch noch zur Römerzeit ein ungefähr dem heutigen Zustand entsprechendes Niveau. Infolge der Geschiebeführung der Emme und der Aare erhöhte es sich später, sodass die grossen, an die Seen angrenzenden Ebenen häufiger Ueberschwemmung ausgesetzt waren; es bildete sich hier bei Hochwasser sogar ein zusammenhängender See. Beim Zurückgehen des Wassers wurden die Zustände infolge der Ausdünstungen der Torfmoore unhaltbar. Dazu gesellten sich noch die Ueberflutungen der Aare von Aarberg abwärts.

Im letzten Jahrhundert wurde eine erste Korrektion nach dem Projekt La Nicca durchgeführt, nachdem vorher eine ganze Reihe von Korrektionsprojekten aufgestellt worden waren. Dem Projekt, 1842 verfasst, stellten sich unzählige Schwierigkeiten entgegen, bis endlich im Jahre 1868 mit dem Bau begonnen werden konnte. Sein Zweck war einzig die Sanierung der Zustände in den grossen Ebenen und die Ermöglichung ihrer Kultivierung. Auf die Schiffahrt war beim Ausführungsprojekt nicht mehr Rücksicht genommen worden und grosse Wasserwerke gab es damals noch nicht. Es handelte sich also nur darum, das Niveau der Seen unter einer gewissen obersten Grenze zu halten (vergl. Abbildung 2).

Dieser Zweck wurde erreicht durch die Ableitung der Aare von Aarberg durch den Hagneckkanal in den Bieler-See. Dadurch wurde namentlich die unschädliche Geschiebe-Ablagerung im See erreicht, ähnlich wie dies bei der Ableitung der Kander in den Thunersee und der Linth in den Wallensee geschehen war. Die Verbindungskanäle zwischen den Seen wurden erweitert, um ihr Niveau auszugleichen, und namentlich wurde auch der Ausfluss aus dem Bielersee im Nidau-Büren-Kanal entsprechend dem vermehrten Zufluss verbessert. Die ebenfalls in Aussicht genommene Aarekorrektion zwischen Büren und Emmemündung wurde indessen nicht ausgeführt, weil sie in der damals vorgesehenen Form keinen Einfluss auf das Seeniveau ausgeübt hätte.

Die beabsichtigte Wirkung ist vollständig erreicht worden; das ganze Gebiet ist heute zum grössten Teil sehr gut kultiviert und auch sehr fruchtbar. Immerhin tauchten mit der Zeit Klagen der Bevölkerung auf über neuerliche Versumpfung und Ueberschwemmung. Zudem entstunden in den unterhalb des Bielersees gelegenen Kraftwerken und in den Schiffahrtsverbänden neue Interessenten für eine weitergehende Seenregulierung.

Im Jahre 1919 entschloss sich daher der Kanton Bern, die Frage allseitig zu untersuchen und entsprechend den Beschlüssen einer interkantonalen Konferenz ein Projekt so aufzustellen, dass alle Interessentengruppen — landw. Melioration, Kraftnutzung, Schiffbarmachung — nach Möglichkeit befriedigt würden. Durch verschiedene Projekt-Entwürfe hatte es sich schon gezeigt, dass eine einzelne Gruppe nicht im Stande sein werde, die neue Korrektion durchzuführen. Die verschiedenen Anforderungen schienen einander allerdings so sehr entgegen zu stehen, dass wenig Aussicht bestand, allen gerecht werden zu können. Nähere Prüfung ergab aber diese Möglichkeit doch und so ist zu hoffen, dass die Ausführung erfolgen kann, wenn allseitig der gute Wille vorhanden ist.

Als Ursache für die wiedereintretende Versumpfung der *landwirtschaftlichen Gebiete* kamen drei Möglichkeiten in Betracht. Entweder dringt das Wasser durch Ueberschwemmung von aussen, also von den Seen her in das Land, oder die Abflusskanäle genügten nicht zur Ableitung der Binnenwässer, oder beide Ursachen wirkten nebeneinander. Dies musste in erster Linie abgeklärt werden.

[1]) Vergl. auch unter Literatur und Vereinsnachrichten. *Red.*